

**Zeitschrift:** Tätigkeitsbericht der Naturforschenden Gesellschaft Baselland  
**Herausgeber:** Naturforschende Gesellschaft Baselland  
**Band:** 32 (1984)

**Artikel:** Pflanzensoziologisch-ökologische Untersuchungen im Naturschutzgebiet Chilpen bei Diegten (Baselland)  
**Autor:** Vogt, Walter  
**Kapitel:** 4: Historische Entwicklung der Vegetation des Untersuchungsgebietes  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-676515>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## 4 Historische Entwicklung der Vegetation des Untersuchungsgebietes

Für den Überblick über die historische Entwicklung der Vegetation des Untersuchungsgebietes standen folgende Unterlagen zur Verfügung:

- 1681      Entwürfe von G. F. MEYER, Bd. I, f. 916, 95a, 102a  
            (Staatsarchiv Baselland, Liestal)  
            Karte des südlichen Teiles des Farnsburger Amtes. G. F. MEYER  
            (1645–1693) zugeschrieben. Massstab 1:10 000  
            (vgl. SUTER, 1926, S. 33)  
            (Staatsarchiv Baselland)
- 1749      EMANUEL BÜCHEL: Feldzeichnung vom 12. August 1749.
- 1851      ANDREAS KÜNDIG: Karte vom Canton Basel, Massstab 1:50 000.
- 1861      Topographische Landeskarte der Schweiz, Blatt VIII, Massstab  
            1:100 000
- 1873      Eidgenössisches Stabsbureau: Karte von Liestal, Überdruck 1873.  
            Massstab 1:100 000
- 1883/84   Topographischer Atlas der Schweiz, Erstausgabe, Massstab  
            1:25 000 (Siegfried-Atlas), Blätter Nr. 146 und 147
- um 1895   Waldkarte des Kantons Baselland  
            (Massstab 1:25 000, unveröffentlicht, Kantonsforstamt Baselland)
- 1898      Direktion des Innern, Liestal: Die forstlichen Verhältnisse im  
            Kanton Baselland.  
            (Der Bearbeiter des forsttechnischen Teils, R. BALSIGER, Kreisför-  
            ster in Bern, beschreibt unter anderem die historische Entwick-  
            lung des Waldes auf Grund von Waldordnungen, Forstverordnun-  
            gen und Dekreten des Kantons Basel beziehungsweise des  
            Kantons Baselland ab 1833. Die erste Waldordnung datiert vom  
            21. August 1667. BALSIGERS Hauptaufgabe bestand darin, die  
            Wälder des Kantons zu untersuchen und den Gemeinden Rat-  
            schläge über Pflege und Nutzung des Waldes zu geben.)
- 1923      Wirtschaftsplan über die Waldungen der Gemeinde Diegten.  
            Verfasser: F. STOECKLE, Kantonsoberförster, mscr.
- 1929      Direktion des Innern: Die Waldungen der Bürgergemeinden des  
            Kantons Basel-Landschaft.

Nach den zwei erstgenannten Unterlagen (1681, 1749, Abb. 2–5) sind wäh- rend dieser Zeit folgende Gebiete der Untersuchungsfläche bewaldet:

1. Der obere, steilere Teil des Westhanges gegen das Plateau von Wittinsburg (vgl. Abb. 4). Der heute noch bestehende alte Fussweg nach Wittinsburg führte damals (1681) bis zur Durchquerung des oberen Hangabschnittes durch freies Gelände. Auch E des Fussweges, er verläuft auf einer länge-



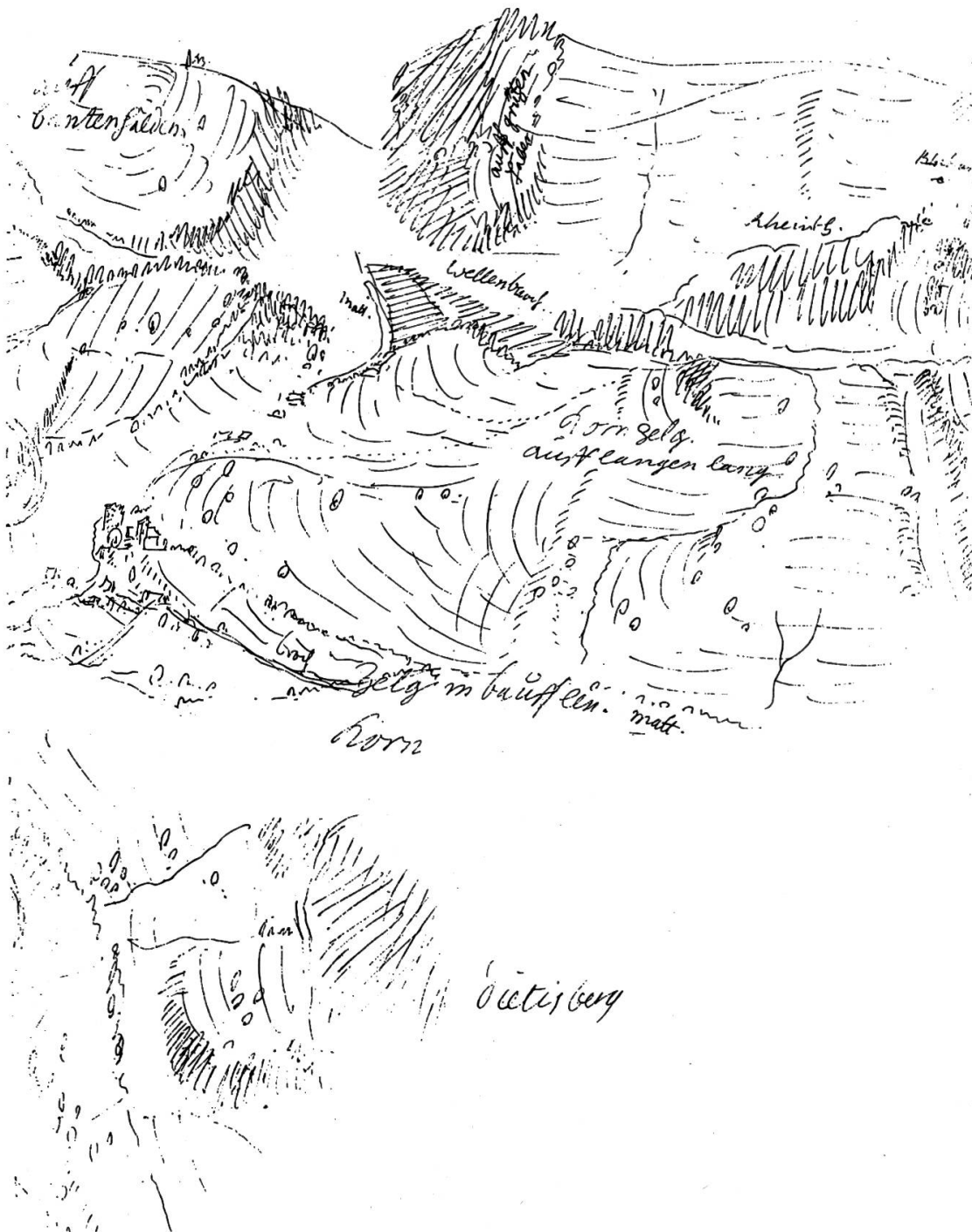


Abb. 3: Entwurf aus dem Feldbuch von G. F. Meyer, 1681. Nördlich (oberhalb) des Chilpen sind teilweise die bewaldeten Hänge gegen Rintel (hier «Rheintl») eingezeichnet.

Im Verlaufe des 19. Jahrhunderts wurde die alte Dreizelgenwirtschaft von der verbesserten Dreifelderwirtschaft abgelöst, der Flurzwang wurde aufgehoben. Es scheint, dass im Gebiet des Chilpen bereits in den zwanziger und dreissiger Jahren des vorigen Jahrhunderts einzelne Flächen der ehemaligen Zelg «auf langen Lang» nicht mehr bewirtschaftet und sich selbst überlassen wurden. Eine kontinuierliche Wiederbewaldung durch Samenanflug wurde

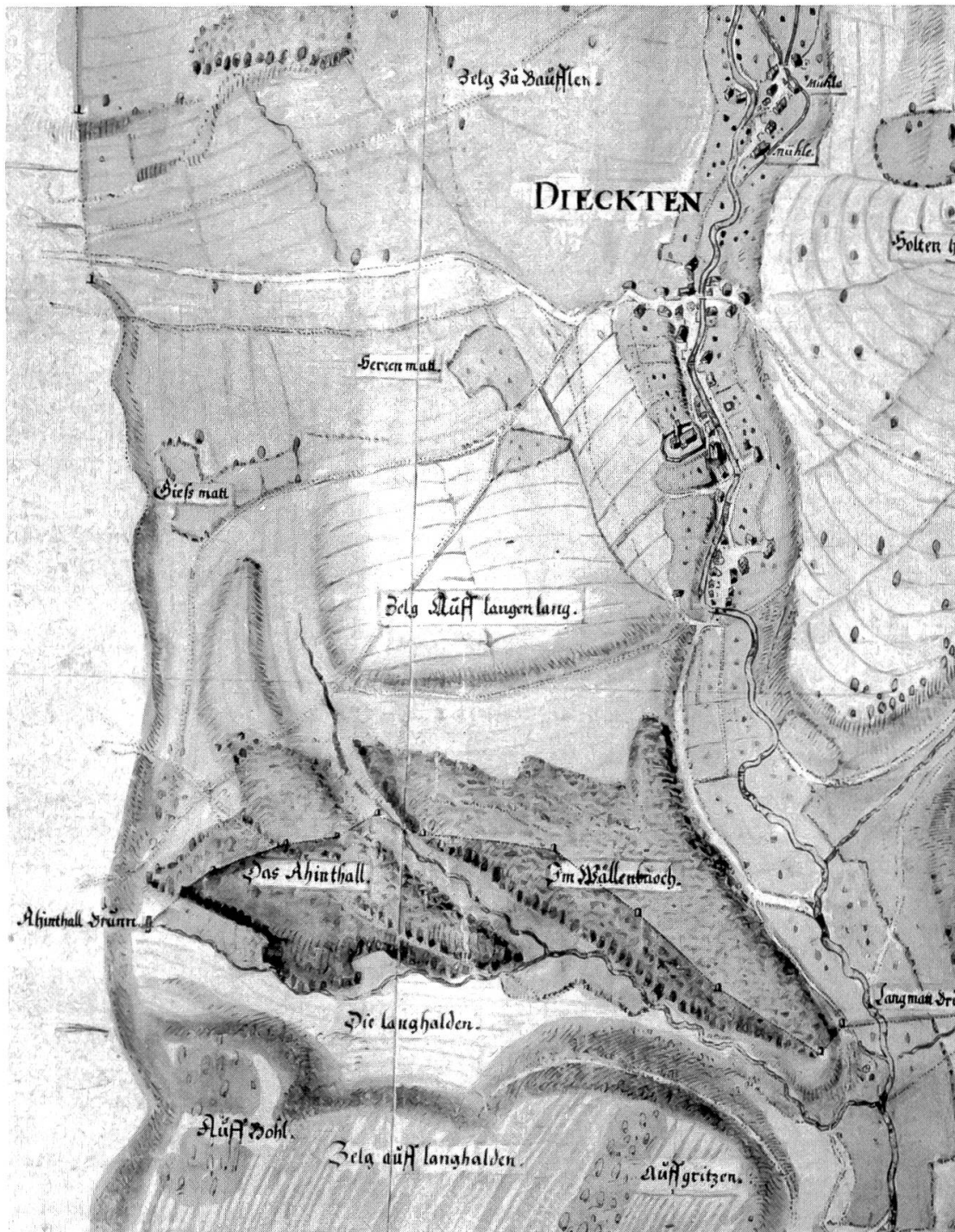


Abb. 4: Ausschnitt aus der Karte des Farnsburger Amtes. Die «Zelg Auff langen lang» sowie das Gebiet östlich (links) und nördlich (unten) davon bezeichnen ungefähr das Gebiet des heutigen Chilpen. Norden ist auf der Karte unten.

jedoch infolge Weidgang mit Grossvieh und Ziegen wohl auf längere Zeit verhindert. Den gleichen Effekt zeitigte natürlich auch die Schweinemast mit Eicheln. Weitere Momente, die eine Wiederbewaldung störten oder verhinderten, waren die folgenden: Die Aufsicht über die Waldungen im alten Kan-





Zwischen 1835 und 1850 erliessen die meisten Gemeinden nochmals ein Verbot für das Weiden im Wald.

Wie bereits erwähnt, wurde die Wiederbewaldung durch mehrere Faktoren gestört, so dass um die Mitte des letzten Jahrhunderts bei der kartographischen Darstellung eines Gebietes wahrscheinlich sehr oft die Abgrenzung Wald-Feld nicht sicher vorgenommen werden konnte. Jedenfalls zeigen die «Karte vom Canton Basel», 1851, und die Topographische Landeskarte von 1861 (Dufour-Karte) recht unterschiedliche Darstellungen der Waldflächen. Dazu kommt, dass beide Karten für eine genaue Abgrenzung eines relativ kleinen Gebietes einen zu kleinen Massstab aufweisen, überdies ist die Karte von 1851 ganz allgemein recht ungenau gezeichnet.

Eine weitere Ursache, die Waldflächen nicht genau erfassen zu können, besteht in jenem Zeitraum wohl darin, dass während einer gewissen Zeit einzelne Flächen im Chilpen als Egarten (Aegerten) bewirtschaftet wurden. Die Egartenwirtschaft lässt sich nach SUTER (1926) in Baselland auch in Gebieten mit wenig fruchtbaren Böden oder auf siedlungsfernen Grundstücken nachweisen, nicht nur, wie üblicherweise angegeben, als Feldgraswirtschaft auf ertragreichen Böden. Bei dieser Egartenwirtschaft wurde der Boden in unregelmässigen Zeitabständen aufgebrochen und als Ackerland bebaut. Nachher wurden die Parzellen wieder sich selbst überlassen mit aufkommendem Wald, oder sie wurden beweidet (vgl. SUTER, 1926, S. 108).

Auf Grund aller Unterlagen muss angenommen werden, dass die endgültige Wiederbewaldung der bis anhin offenen Gebiete im Chilpen in die Jahre zwischen 1830 und 1860 fällt.

Zeitlich stimmt es auch mit den Beobachtungen von BALSIGER (1898) überein, der in den Jahren 1880 bis 1900 die Wälder im Kanton Baselland eingehend untersuchte. Er schreibt auf Seite 2 im oben zitierten Werk: «... darf als feststehend angenommen werden, dass die Waldfläche gegenwärtig nicht kleiner, sondern grösser ist, als sie in den zwanziger und dreissiger Jahren dieses Jahrhunderts war.» Weiter bemerkt er: «... andererseits sind aber wohl noch grössere Flächen, die früher landwirtschaftlich benützt wurden oder zur Viehweide dienten, entweder künstlich aufgeforstet, oder sie sind einfach brach liegen gelassen worden, damit Holzsaamen dort anfliege und aufgehe. Auf letztere Art sind die zahlreichen Föhrenbestände auf den Plateaux des mittleren Kantonsteils, teilweise auch in höheren Gegenden, entstanden, die nun gerade jetzt, wo sie sich dem Haubarkeitsalter nähern, so sehr der Verbesserung durch geeignete Unterpflanzung (Buchen, Weisstannen) bedürftig wären.»

Zur Zeit der Vermessungsarbeiten für die Erstausgabe des Topographischen Atlas der Schweiz (1883/84) ist die Wiederbewaldung in Chilpen arealmässig abgeschlossen. Abgesehen von einer kleineren Fläche, die seither wieder gerodet wurde, ist der Waldbestand bis heute unverändert geblieben.